

## **Bewertungskriterien der Strukturqualität ambulanter Rehabilitationseinrichtungen im QS-Reha<sup>®</sup>-Verfahren**

### **Kardiologie (1250) und Muskuloskelettale Erkrankungen (1350)**

Der Gemeinsame Ausschuss nach § 137d SGB V hat die nachfolgend aufgeführten Kriterien für die Erhebung und Bewertung der Strukturqualität stationärer Rehabilitationseinrichtungen im QS-Reha<sup>®</sup>-Verfahren beschlossen.

Die letzte Änderung erfolgte am 12.01.2024

---

## Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	3
<b>A Merkmale der Strukturqualität .....</b>	<b>4</b>
I    Allgemeine Merkmale und räumliche Ausstattung .....	4
II   Medizinisch-technische Ausstattung .....	8
III  Therapeutische Behandlungen, Schulungen, Patientenbetreuung .....	9
IV   Personelle Ausstattung .....	12
<b>B Strukturnahe Prozessmerkmale .....</b>	<b>14</b>
I    Konzeptionelle Grundlagen .....	14
II   Internes Qualitätsmanagement.....	14
<b>C Weitere prozessbezogene Kriterien – Selbstdokumentation .....</b>	<b>15</b>
I    Patientenorientierung .....	15
II   Interne Organisation .....	15

## Vorbemerkung

In der folgenden Tabelle werden die Arten der Kriterien erläutert.

Abkürzung	Erläuterung
DK	Dialogrelevantes Kriterium <ul style="list-style-type: none"> <li>• muss von allen Einrichtungen erfüllt werden</li> <li>• wird es nicht erfüllt, wird mit der Fachabteilung unabhängig von den sonstigen Qualitätsergebnissen ein strukturierter Qualitätsdialog geführt.</li> </ul>
BK	Basiskriterium <ul style="list-style-type: none"> <li>• muss von allen Einrichtungen erfüllt werden</li> </ul>
ZW	Zuweisungssteuerungskriterium <ul style="list-style-type: none"> <li>• muss nicht von allen Einrichtungen erfüllt werden und bildet die Besonderheiten einzelner Einrichtungen ab</li> </ul>

### Definition „in Kooperation“

Bei Merkmalen, deren Vorhaltung oder Durchführung in Kooperation möglich ist, muss die Einrichtung eine Kooperationsvereinbarung, einen Kooperationsvertrag, eine Kooperationsbestätigung oder eine Kooperationsbescheinigung jeweils in schriftlicher Form mit der entsprechenden Einrichtung vorweisen können.

Dieser/diese muss folgende Inhalte umfassen:

- Leistung des Kooperationspartners
- Erreichbarkeit eines Kooperationspartners
- Vertretungsregelungen beim Kooperationspartner
- Bedarfsgerechte Terminvergabe nach Anforderungen der Patientin/des Patienten

Sofern Kooperationen im Personalbereich (z.B. auf Honorarbasis oder im Wege der Personalgestaltung) erfolgen, sind

- die zeitliche Einbindung der Kräfte in das interdisziplinäre Team sowie
- die Qualifikationsanforderungen an diese festzulegen.

Die Gültigkeit der Angaben richtet sich nach dem Zeitpunkt des Ausfüllens des Einrichtungsbogens. Die „Anmerkungen“ gelten als Bestandteile der jeweiligen Kriterien.

## A Merkmale der Strukturqualität

### I Allgemeine Merkmale und räumliche Ausstattung

		1250 KARDIOAMB	1350 MSKAMB	Anmerkungen
A.I.1	Rollstuhlgerechter Zugang in die Einrichtung	BK	BK	
A.I.2	Barrierefreie und nach Geschlechtern getrennte Patientenumkleideräume mit abschließbarem Schrankfach für jede Patientin bzw. jeden Patienten	BK	BK	
A.I.3	Barrierefreie und nach Geschlechtern getrennte Duschen und WCs	BK	BK	
A.I.4	Barrierefreies WC in ausreichender Nähe zu den Therapieräumen	BK	BK	
<b>Möglichkeit der Aufnahme von Patientinnen und Patienten (ohne Begleitperson) mit</b>				
A.I.5	starker Gehbehinderung (der Patientin bzw. dem Patienten ist Gehen auf ebener Erde nur mit Stützen möglich, kein Treppensteigen)	BK	BK	Rollstuhlgerechte Ausstattung der Therapie- und Aufenthaltsräume, schwellenfreie Nasszelle und schwellenfreier WC-Raum unter Berücksichtigung der jeweiligen Landesbauordnung.
A.I.6	Gehunfähigkeit	BK	BK	Rollstuhlgerechte Ausstattung der Therapie- und Aufenthaltsräume, schwellenfreie Nasszelle und schwellenfreier WC-Raum unter Berücksichtigung der jeweiligen Landesbauordnung.
A.I.7	Sehbeeinträchtigung	ZW	ZW	Ausstattungsmerkmale für Menschen mit Sehbeeinträchtigung: z.B. kontrastreiche Markierungen an Treppen, Stufen, Geländern und Türen, Bodenmarkierungen, Führungslinien an Treppen und Geländern, Hell-Dunkel-Kontraste bei Dunkelheit, insbesondere was Klingel- und Rufanlagen anbelangt, Leuchtzahlen in Fahrstühlen, Telefon mit großen Tasten, hohe Leuchtdichteunterschiede (z.B. schwarz auf weiß)
A.I.8	Erblindung	ZW	ZW	Ausstattungsmerkmale für Menschen mit Blindheit: z.B. akustische Orientierungshilfen, wie z.B. eine Stockwerkansage in Fahrstühlen, Verwendung von Blindenschrift (Braille), taktile Erkennbarkeit von Oberflächenmaterial
A.I.9	starker Hörschädigung	ZW	ZW	Ausstattungsmerkmale: z.B. optische Orientierungshilfen, optische Signale akustischer Information, transportable Schreibtelefone

		1250 KARDIOAMB	1350 MSKAMB	Anmerkungen
A.I.10	Ertaubung	ZW	ZW	Ausstattungsmerkmale: z.B. Mitarbeiter/-innen mit Gebärdensprache, geeignete elektroakustische Kommunikationssysteme
A.I.11	Ist die Einrichtung mehrgeschossig?			
A.I.12	Aufzug, ausreichend für einen Rollstuhl und eine Person	BK	BK	falls Einrichtung mehrgeschossig: Zugangsmöglichkeit von jeder Etage die für Patientinnen und Patienten zugänglich sein muss
A.I.13	Rauchverbot im gesamten Einrichtungsgebäude	BK	BK	Außer ggf. in einem Raucherbereich
A.I.14	Rauchverbot auf dem gesamten Einrichtungsgelände	ZW	ZW	
A.I.15	Ausschließlich alkoholfreie Getränke	ZW	ZW	gilt auch für Cafeteria
A.I.16	Ruheräume mit ausreichender Anzahl von Sitz- und Liegeplätzen	BK	BK	Zu jeder Zeit muss ein eigener Raum zur Verfügung stehen, in dem Ruhende nicht durch andere Aktivitäten gestört werden.
A.I.17	Arztzimmer mit Untersuchungsmöglichkeit oder getrenntem Untersuchungsraum	BK	BK	
A.I.18	Raum für Teambesprechungen	BK	BK	Es sollten Teambesprechungen durchgeführt werden können, ohne dass der Rehabilitationsbetrieb dadurch eingeschränkt wird.
A.I.19	Aufenthalts-/Speiseraum	BK	BK	Außerhalb der Speisezeiten kann der Raum auch für andere Zwecke (z.B. Vorträge) genutzt werden.
A.I.20	Anlaufstelle für organisatorische, medizinische und pflegerische Fragen	BK	BK	Die Anlaufstelle muss während der Therapiezeiten besetzt sein.
A.I.21	Notrufanlage in allen Räumen, in denen sich Patientinnen und Patienten allein aufhalten können	DK	DK	Sofern Notrufsysteme nicht fest in den Patientenzimmern und Nasszellen installiert sind, können auch mobile Systeme eingesetzt werden. In Vorsorgeeinrichtungen müssen in den Nasszellen keine Notrufanlagen installiert sein. Für Einrichtungen, die entsprechend ihres Versorgungsvertrages Rehabilitations- und Vorsorgeleistungen anbieten, müssen für die Anzahl der vertraglich vereinbarten Betten im Rehabilitationsbereich Notrufanlagen auch in den Nasszellen vorgehalten werden. Das Kriterium ist ab 2024 ein dialogrelevantes Kriterium.
A.I.22	Geeigneter Ort mit Möglichkeit der Notfallbehandlung, Notfallüberwachung	DK	DK	

		1250 KARDIOAMB	1350 MSKAMB	Anmerkungen
A.I.23	Lehr-/Übungsküche	BK	BK	Eine Lehr-/Übungsküche muss ein von der Küche abgegrenzter Raum sein. MSK: Auch in Kooperation
A.I.24	Bewegungs-/Schwimmbad	ZW	BK	Mit Zugangsmöglichkeit für Rollstuhlfahrer/-innen. Auch in Kooperation, sofern innerhalb von ca. 10 Minuten Fahrzeit erreichbar
A.I.25	Hebelift im Schwimmbad	ZW	BK	
A.I.26	Sport-/Bewegungshalle/-raum	BK	BK	
A.I.27	Mind. ein multifunktionaler Gruppenraum, der für Patientinnen-, Patienten- und Angehörigenschulungen, Vorträge und interne Fortbildungen geeignet ist	BK	BK	
A.I.28	Mind. ein Raum ist ausgestattet mit stufenlos höhenverstellbaren Therapietischen	-	BK	
A.I.29	Ergotherapieaum	-	BK	
A.I.30	Räumlichkeiten zur Durchführung von Massagen/Lymphdrainagen	BK	BK	
A.I.31	Räumlichkeiten zur Durchführung von Thermotherapie	BK	BK	
A.I.32	Räumlichkeiten zur Durchführung von Elektrotherapie	BK	BK	
A.I.33	Verfügbarkeit eines Orthopädietechnikers/einer Orthopädietechnikerin und entsprechenden Raums zur Anpassung und Bearbeitung	-	BK	Auch in Kooperation
A.I.34	Verfügbarkeit eines orthopädischen Schuhmachers/einer orthopädischen Schuhmacherin	-	BK	Auch in Kooperation
A.I.35	Möglichkeit eines Koordinations- und Gleichgewichtstrainings	BK	BK	
A.I.36	Indikationsspezifischer medizinischer Funktionsraum/-bereich	BK	BK	für medizinische Diagnostik und Therapie, z.B. Wundversorgung, Punktionen, Injektionen
A.I.37	Einzeltherapieräume für die angebotenen Therapieformen	BK	BK	Entsprechend geeignet und ausgestattet für Physiotherapie, Psychotherapie oder Einzelgespräche/-beratungen
A.I.38	Gruppentherapieräume für die angebotenen Therapieformen	BK	BK	Entsprechend geeignet und ausgestattet für Physiotherapie, med. Trainingstherapie, Psychotherapie oder Gruppenverfahren/-arbeit
A.I.39	Möglichkeit der Kinderbetreuung	ZW	ZW	

		1250 KARDIOAMB	1350 MSKAMB	Anmerkungen
A.I.40	Kompetenzen zur Behandlung von Patientinnen und Patienten ohne Kenntnisse der deutschen Sprache	ZW	ZW	behandelndes Personal, d.h. Ärzte/Ärztinnen, Psychologen/Psychologinnen, Therapeuten/Therapeutinnen, Pflegekräfte
A.I.41	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Englisch	ZW	ZW	
A.I.42	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Türkisch	ZW	ZW	
A.I.43	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Serbokroatisch	ZW	ZW	
A.I.44	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Italienisch	ZW	ZW	
A.I.45	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Griechisch	ZW	ZW	
A.I.46	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Spanisch	ZW	ZW	
A.I.47	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Russisch	ZW	ZW	
A.I.48	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Polnisch	ZW	ZW	
A.I.49	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Französisch	ZW	ZW	
A.I.50	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Kurdisch	ZW	ZW	
A.I.51	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Tschechisch	ZW	ZW	
A.I.52	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Slowakisch	ZW	ZW	
A.I.53	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Arabisch	ZW	ZW	
A.I.54	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich in sonstiger Sprache	ZW	ZW	

## II Medizinisch-technische Ausstattung

Die Kriterien zur medizinisch-technischen Ausstattung beziehen sich auf die **gesamte Einrichtung** und nicht auf einzelne Fachabteilungen. Notwendige Kompetenzen zur Durchführung, Benutzung und Auswertung müssen vorhanden sein.

		1250 KARDIOAMB	1350 MSKAMB	Anmerkungen
A.II.1	Klinisches Labor (kleines Blutbild, Elektrolyte, BZ, BSG, INR, Urin)	BK	BK	Auch in Kooperation
A.II.2	Notfalllabor	BK	BK	
A.II.3	Pulsoxymeter	BK	-	
A.II.4	Notfallkoffer/-wagen/-rucksack	DK	DK	mit Defibrillator, Intubationsbesteck, Sauerstoffflasche und Blutzucker-Messstreifen
A.II.5	Bildgebende Diagnostik (exklusive Sonographie / Dopplersonographie)	BK	BK	Auch in Kooperation, wenn in ca. 30 Minuten erreichbar
A.II.6	Echokardiographie mit Farbdoppler	BK	-	
A.II.7	Mehrkanal-EKG	DK	DK	
A.II.8	Sonographie (z.B. des Abdomens, Gelenke, Schilddrüse)	BK	BK	Auch in Kooperation
A.II.9	Dopplersonographie	-	BK	Auch in Kooperation
A.II.10	Farbcodierte Dopplersonographie / Duplexsonographie	BK	-	Auch in Kooperation
A.II.11	Langzeit-EKG	BK	-	
A.II.12	Langzeit-Blutdruckmessgerät	BK	-	
A.II.13	Ergometriemessplatz	BK	-	
A.II.14	Spirometrie	BK	-	
A.II.15	Psychologische Testverfahren (zumindest für Ängstlichkeit und Depressivität)	BK	BK	
A.II.16	Punktionen/Biopsien	BK	BK	
A.II.17	Höhenverstellbare Therapieliegen	BK	BK	



### III Therapeutische Behandlungen, Schulungen, Patientenbetreuung

		1250 KARDIOAMB	1350 MSKAMB	Anmerkungen
A.III.1	Visite durch einen indikationsspezifischen Facharzt/indikationsspezifische Fachärztin mind. 1 x pro Woche pro Patient/-in	BK	BK	Patienten/-innen müssen einzeln gesehen werden
A.III.2	Erstuntersuchung durch einen Arzt/eine Ärztin am Aufnahmetag und vor der ersten Behandlung unter fachärztlicher Supervision	BK	BK	
A.III.3	Ärztliche Abschlussuntersuchung und ärztliches Abschlussgespräch frühestens 3 Tage vor dem Entlassungstag	BK	BK	
A.III.4	Regelmäßige Vorstellungen/Fallbesprechungen der Patientinnen und Patienten im interdisziplinären Reha-Team mind. 1 x pro Woche	BK	BK	Alle an der Behandlung beteiligten Berufsgruppen
A.III.5	Arztsprechstunden nach Vereinbarung (außerhalb der Visiten und außerhalb der Routineuntersuchungen) durch den indikationsspezifischen Facharzt/die indikationsspezifische Fachärztin	BK	BK	
A.III.6	Angehörigengespräche nach Vereinbarung	BK	BK	
A.III.7	Einleitung der Anschlussversorgung / Nachsorge einschließlich Überleitungsmanagement und Beratung der Patientinnen und Patienten	BK	BK	
A.III.8	Die Dokumentation des Nachsorgegesprächs und den eingeleiteten Nachsorgemaßnahmen erfolgt spätestens einen Tag vor Entlassung	BK	BK	
	<b>Physiotherapie/Ergotherapie</b>			
A.III.9	Indikationsspezifische Krankengymnastik	BK	BK	
A.III.10	Manuelle Therapie der Extremitäten/Wirbelsäule	-	BK	
A.III.11	Skoliosebehandlung mit speziellem Skolioseprogramm	-	ZW	
A.III.12	(Exo-)Prothesenschulung	-	ZW	
A.III.13	Schulung und Einleitung der Versorgung mit Hilfsmitteln	BK	BK	
A.III.14	Terraintraining	BK	BK	Überwachtes Terraintraining drinnen und/oder draußen
A.III.15	Ergometertraining	BK	-	unter Monitoring von EKG
A.III.16	Medizinische Trainingstherapie	BK	BK	
A.III.17	Sport-/Bewegungstherapie	BK	BK	
A.III.18	Physikalische Therapie (z.B. Thermo-, Hydro-, Balneo- oder Elektrotherapie, Massage)	BK	BK	
A.III.19	Lymphdrainage, manuell	BK	BK	

		1250 KARDIOAMB	1350 MSKAMB	Anmerkungen
A.III.20	Ergotherapie	-	BK	
A.III.21	Beratung zur Arbeitsplatzgestaltung	ZW	ZW	
<b>Sozial- und Berufsberatung</b>				
A.III.22	Maßnahmen in Bezug auf die Teilhabe am Arbeitsleben (z.B. Arbeitsplatzbezogene Belastungserprobung, Arbeitsplatzsimulation)	ZW	ZW	Auch in Kooperation
A.III.23	Einleitung von Maßnahmen zur Berufsfindung durch Interessen- und Eignungsdiagnostik (Vorfeldmaßnahmen)	ZW	ZW	Auch in Kooperation
A.III.24	Information zur beruflichen Wiedereingliederung	ZW	ZW	
A.III.25	Beratung zur finanziellen, häuslichen/sozialen und gesundheitlichen Sicherstellung	BK	BK	
A.III.26	Hilfestellung bei der Kontakthanbahnung zur Selbsthilfe	BK	BK	
A.III.27	Bei Bedarf Besuche vor Ort (z.B. in der Wohnung oder am Arbeitsplatz der Patientinnen und Patienten)	BK	BK	
A.III.28	Einzelgespräche/-beratung	BK	BK	
A.III.29	Gruppenverfahren/-arbeit	BK	BK	
A.III.30	Entspannungsverfahren	BK	BK	
<b>Ernährungsformen - Vollkost</b>				
A.III.31	Vollwertige Ernährung unter Berücksichtigung der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) in der Gemeinschaftsverpflegung (idealerweise drei Auswahlen: Vollkost, ovo-lacto-vegetarische Kost oder angepasste Vollkost)	BK	BK	DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kliniken, ergänzend in Kitas und Schulen ( <a href="https://www.dge.de/gemeinschaftsgastronomie/menschen/">https://www.dge.de/gemeinschaftsgastronomie/menschen/</a> )
<b>Ernährungsformen - Besondere Kostformen</b>				
A.III.32	Zusammensetzung der Lebensmittel nach individueller Verträglichkeit (eine angepasste Vollkost)	BK	BK	Klinische Ernährung unter Berücksichtigung der Leitlinien der klinischen Ernährung der Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM).
A.III.33	energiereduziert (Übergewicht/Adipositas)	BK	BK	
A.III.34	glutenfrei (Zöliakie, Unverträglichkeit)	BK	BK	
A.III.35	lactosearm (Lactoseintoleranz)	BK	BK	
A.III.36	allergenarm (Lebensmittelallergien)	BK	BK	

		1250 KARDIOAMB	1350 MSKAMB	Anmerkungen
	<b>Gesundheitsinformationen, Motivation, Schulung zu:</b>			
A.III.37	Ernährung	BK	BK	
A.III.38	Genussmittel und Alltagsdrogen	BK	BK	
A.III.39	Raucherentwöhnung	BK	BK	
A.III.40	Bewegung und Gesundheit (z.B. Rückenschule)	BK	BK	
A.III.41	Umgang mit Alltagsstress	BK	BK	
A.III.42	Schmerzbewältigung	BK	BK	
A.III.43	Selbstversorgung im Alltagsleben	BK	BK	
A.III.44	Medikamente - Wirkungen und Nebenwirkungen	BK	BK	
A.III.45	Herz und Kreislauf	BK	BK	
A.III.46	Diabetikerschulung	BK	BK	
A.III.47	Blutdruckselbstmessung	BK	BK	
A.III.48	INR-Selbstmanagement	BK	-	
A.III.49	Herzinsuffizienzschulung	BK	-	
A.III.50	Sexualberatung	BK	BK	

## IV Personelle Ausstattung

Jede Fachkraft muss die für die Leistungserbringung erforderliche Ausbildung sowie die entsprechende zur Führung der Berufsbezeichnung berechtigende Erlaubnis besitzen. Alle erforderlichen Qualifikationen müssen abgeschlossen sein und die entsprechenden Bescheinigungen vorliegen. Für jede Fachkraft muss ein Arbeitsvertrag/Honorarvertrag vorliegen.

	1250 KARDIOAMB	1350 MSKAMB	Anmerkungen
A.IV.1	DK	DK	
	Ärztliche Leitung ist Facharzt/Fachärztin für Innere Medizin und entweder die ärztliche Leitung oder stellv. ärztliche Leitung ist Facharzt/Fachärztin für Innere Medizin und Kardiologie (Kardiologe/Kardiologin)	Ärztliche Leitung ist Facharzt/Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie; in Ausnahmefällen: Facharzt/Fachärztin für Innere Medizin und Rheumatologie, wenn die Anwesenheit eines Facharztes/einer Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie gewährleistet ist Bei überwiegendem Anteil von Patientinnen/Patienten mit entzündlich-rheumatischen Krankheiten: Facharzt/Fachärztin für Innere Medizin und Rheumatologie (Rheumatologe/Rheumatologin) oder Facharzt/Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie oder Facharzt/Fachärztin für Orthopädie	

		1250 KARDIOAMB	1350 MSKAMB	Anmerkungen
A.IV.2	Ärztliche Leitung verfügt über eine mindestens 2-jährige vollzeitige (bei Teilzeit entsprechend längere) rehabilitative oder sozialmedizinische Erfahrung in Rehabilitationseinrichtungen	BK	BK	
A.IV.3	Stellv. ärztliche Leitung verfügt über eine vergleichbare fachärztliche Qualifikation wie die ärztliche Leitung	BK	BK	
A.IV.4	Stellv. ärztliche Leitung verfügt über eine mindestens 2-jährige vollzeitige (bei Teilzeit entsprechend längere) rehabilitative oder sozialmedizinische Erfahrung in Rehabilitationseinrichtungen	BK	BK	
A.IV.5	Ärztliche Leitung oder stellv. ärztliche Leitung verfügt über eine Zusatzweiterbildung Rehabilitationswesen oder Sozialmedizin oder ist Facharzt/Fachärztin für Physikalische und Rehabilitative Medizin	BK	BK	

		1250 KARDIOAMB	1350 MSKAMB	Anmerkungen
A.IV.6	Ärztliche Leitung bzw. stellv. ärztliche Leitung: Zusatzweiterbildung Rehabilitationswesen oder Sozialmedizin oder Facharzt/Fachärztin für Physikalische und Rehabilitative Medizin liegt nicht vor, aber alle Weiterbildungskurse zu den Zusatzweiterbildungen wurden absolviert	BK	BK	
A.IV.7	Die Position der ärztlichen Leitung oder der stellv. ärztliche Leitung muss während der Behandlungszeiten in der Einrichtung besetzt sein	BK	BK	
A.IV.8	Diplom-Psychologe/Diplom-Psychologin, Psychologie (M.A. oder M.Sc.)	BK	BK	Mit Erfahrung in Entspannungstechniken und in der Leitung von Gruppen sowie mind. 2 Jahre vollzeitige klinische Berufserfahrung als Psychologe/Psychologin in einer Rehabilitationseinrichtung
A.IV.9	Physiotherapeut/-in, Physiotherapie (M.A. oder B.A.)	BK	BK	
A.IV.10	Sportlehrer/-in, Sportwissenschaftler/-in (Dipl., M.A. oder B.A.), Bewegungstherapeut/-in, Gymnastiklehrer/-in	BK	BK	
A.IV.11	Masseur/-in, medizinischer Bademeister/medizinische Bademeisterin	-	BK	
A.IV.12	Sozialarbeiter/-in, Sozialpädagoge/-pädagogin, Soziale Arbeit (Dipl., M.A. oder B.A.)	BK	BK	
A.IV.13	Ergotherapeut/-in, Ergotherapie (M.A. oder B.A.)	-	BK	
A.IV.14	Diätassistent/-in, Ökotrophologe/Ökotrophologin (Dipl., M.A. oder B.A.)	BK	BK	

## B Strukturnahe Prozessmerkmale

### I Konzeptionelle Grundlagen

Alle Konzepte müssen schriftlich ausgearbeitet und nachweislich umgesetzt sein. Eine bedarfsorientierte Überarbeitung und Aktualisierung müssen mindestens alle 2 Jahre erfolgen.

		1250 KARDIOAMB	1350 MSKAMB	Anmerkungen
B.I.1	Verbindliches, schriftlich ausgearbeitetes Einrichtungskonzept	BK	BK	Das Einrichtungskonzept muss ICF-basiert sein und u.a. Angaben enthalten zum Indikationsspektrum, den Therapieangeboten und zu den übergeordneten Behandlungsprinzipien, die in der Einrichtung realisiert werden.
B.I.2	Schriftlich ausgearbeitete Behandlungskonzepte für die wichtigsten Indikationsgruppen der Einrichtung	BK	BK	

### II Internes Qualitätsmanagement

		1250 KARDIOAMB	1350 MSKAMB	Anmerkungen
B.II.1	Qualitätsmanagementbeauftragte/-r, die/der unmittelbar der Einrichtungsleitung/Geschäftsführung unterstellt ist, definierte Aufgaben besitzt und über festgelegte Kapazitäten verfügt	BK	BK	Qualitätsmanagementbeauftragte/-r kann ggf. auch Mitglied der Einrichtungsleitung sein.
B.II.2	Die Einrichtung lässt ihr internes Qualitätsmanagement durch ein anerkanntes Zertifizierungsverfahren zertifizieren	ZW	ZW	

## C Weitere prozessbezogene Kriterien – Selbstdokumentation

### I Patientenorientierung

		1250 KARDIOAMB	1350 MSKAMB	Anmerkungen
C.I.1	Individuelle Vereinbarung von Rehabilitationszielen mit Dokumentation in der Patientenakte	BK	BK	Erfassung von individuellen Rehabilitationszielen auf Schädigungsebene, für die Bereiche Aktivitäten/Teilhabe und Kontext.
C.I.2	Erhebung und Dokumentation von Krankheitsverständnis/Informationsstand/Krankheitsverarbeitung der Patientinnen und Patienten	BK	BK	
C.I.3	Dokumentation von Motivation/Kooperation der Patientinnen und Patienten	BK	BK	
C.I.4	Erhebung und Dokumentation der Selbsteinschätzung der Patientinnen und Patienten zu Rehabilitationsergebnis/-zielerreichung	BK	BK	
C.I.5	Patientinnen- bzw. Patientenbezogene und tagesbezogene Dokumentation der abgegebenen Therapien	BK	BK	

### II Interne Organisation

Die aufgeführten Maßnahmen müssen konzeptionell hinterlegt und ihre Durchführung belegt sein.

		1250 KARDIOAMB	1350 MSKAMB	Anmerkungen
C.II.1	Die Orientierung der Patientinnen und Patienten im Haus wird zu Beginn der Rehabilitation gewährleistet	BK	BK	Zur Orientierung können unterschiedliche Formate auf der Basis des Wegeleitsystems eingesetzt werden (z.B. Führung, Broschüre, digitales Angebot)
C.II.2	Therapieangebote am Wochenende	ZW	ZW	
C.II.3	Aushändigen eines zumindest vorläufigen Entlassberichts an die Patientinnen und Patienten am Entlassungstag, außerdem Versand mit deren/dessen Einwilligung an den Hausarzt/die Hausärztin und ggf. weiterbehandelnden Arzt/weiterbehandelnde Ärztin	BK	BK	Aushändigung des Entlassungsberichts an die Patientin/den Patienten, soweit dem keine erheblichen therapeutischen Gründe entgegenstehen.
C.II.4	Erstellung des vollständigen Entlassberichts spätestens 14 Tage nach Entlassung der Patientin/des Patienten	BK	BK	